

Motion über die Anpassung des Wirkungsmechanismus der Schuldenbremse

eröffnet am 13. Dezember 2011

Die Regierung wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesänderung zu unterbreiten, mit dem Ziel, dass der Kanton mit seinen finanziellen Steuerungsmitteln trotz Schuldenbremse besser auf konjunkturelle Veränderungen antizyklisch reagieren kann. Folgende Eckwerte sind zu berücksichtigen:

- Der Zeitraum für den mittelfristigen Ausgleich der Schuldenbremse gemäss FLG § 6 ist zu erhöhen.
- Bei den jährlichen Vorgaben der Schuldenbremse gemäss FLG § 7 ist der minimale Selbstfinanzierungsgrad von 80 Prozent zu senken.
- Die Verbuchung der Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank in der Staatsrechnung, im Voranschlag und im Finanzplan ist umzugestalten. Schwankungen der Gewinnausschüttung sollen in der Erfolgsrechnung nicht zu kurzfristigen Engpässen oder übermässigen Gewinnen führen. Die Schaffung eines Ausgleichsfonds könnte eine Lösung dieser Aufgabe darstellen.

Begründung:

Ein wichtiges Ziel der Schuldenbremse besteht darin, die Staatsverschuldung über einen Konjunkturzyklus hinweg konstant zu halten. Dies geschieht dadurch, dass der Staat in der Hochkonjunktur Überschüsse erzielt, in der Rezession hingegen Defizite schreiben kann. Wenn hingegen wie heute in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten auch der Staat massiv sparen und/oder die Steuern erhöhen muss und damit prozyklisch auf Konjunkturschwankungen reagiert, dann hat die Schuldenbremse versagt. Bereits zwei wachstumsschwache Jahre führen beim Ausgleich über fünf Jahre offenbar dazu, dass das heutige System der Schuldenbremse ins Schwanken gerät. Eine Verlängerung des Zeitraums für den mittelfristigen Ausgleich ermöglicht eine bessere Abstimmung der Fiskalpolitik auf die Konjunkturzyklen.

In einem Kanton schwanken die Investitionsausgaben je nach Grösse der Projekte stark. Um bei grösseren Investitionen nicht alle anderen kleineren Investitionsvorhaben zurückstellen oder stoppen zu müssen, braucht es eine Reduktion der Mindestanforderungen für den Selbstfinanzierungsgrad.

Die Ereignisse im Zusammenhang mit der Frankenstärke haben gezeigt, dass die Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank nicht mehr einfach als konstanter Beitrag budgetiert werden kann. Die Einrichtung eines Ausgleichsfonds, in welchem über dem langfristigen Durchschnitt liegende Beiträge eingelegt und aus welchem bei unterdurchschnittlicher Ausschüttung Mittel entnommen werden können, würden die Schwankungen ausgleichen.

Diese Massnahmen würden den Budgetprozesse vereinfachen, vorhersehbarer gestalten und verhindern, dass die regelmässig wiederkehrenden konjunkturellen Schwankungen zu Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen führen.

Graber Michèle

Hess Ralph

Brücker Urs

Jost Manuela

Odermatt Samuel

Rebsamen Heidi

Frey Monique

Töngi Michael

Meile Katharina

Greter Alain